



Frankfurt, 13.02.2009

**SEB-Sitzung am 11. Februar 2009 /
Schreiben von Frau Bengs vom 12. Februar 2009**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern(beiräte)

am Mittwoch, den 11. Februar 2009 fand eine SEB-Sitzung statt, an der Sie zum Teil anwesend waren.

Hauptthema war der „Reflexionsraum“. Hier war der SEB zu einer Beschlussfassung aufgerufen. Überraschender Weise und ohne vorherige Ankündigung / Absprache nahmen an der Sitzung Lehrkräfte der ehemaligen Lehrer/innen-Arbeitsgruppe teil. Da wir im Vorfeld nicht informiert waren, hatten wir im Ablaufplan der SEB-Sitzung keine entsprechenden Zeitfenster reserviert. Dies führte durch die inhaltlich wichtige und richtige Diskussion zu einer deutlichen zeitlichen Überziehung der SEB-Sitzung. Die Fortführung der Diskussion über den eigentlich geplanten zeitlichen Rahmen hinaus, wurde durch die Schulleitung und in kurzfristiger Absprachen mit dem Schulhausverwalter ermöglicht.

Im Zuge der inhaltlichen Diskussion erläuterte Frau Dr. Gniodorsch als Beteiligte der ehemaligen Lehrer/innen-Arbeitsgruppe und aus ihre Sicht / Erfahrung als gewählte Vertrauenslehrerin, dass Schüler/innen „die Probleme machen, immer auch Probleme haben“. Dabei seien ca. 1.000 der rund 1.200 Schüler/innen an der Liebigschule völlig unauffällig und unproblematisch. Die schwierige Restgröße leide jedoch zum Teil unter körperlichen und psychischen Repressalien ihrer Eltern. Viele Eltern würden ihre Kinder für - von Seiten der Schule ausgesprochene - pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen (schriftliche Missbilligungen, sonstige ermahnende Briefe, Klassenkonferenzen) etc. massiv sanktionieren bis hin zu Misshandlungen. Um künftig Schüler/innen besser vor den Übergriffen ihrer Eltern zu schützen, solle durch die Einrichtung des Reflexionsraums auch erreicht werden, dass die Anzahl der schriftlichem Missbilligungen und Klassenkonferenzen signifikant gesenkt werden kann. Ziel des Reflexionsraum sei es daher zusätzlich, Schutz für diejenigen Schüler/innen zu bieten, die den körperlich und psychisch gewalttätigen Übergriffen ihrer Eltern ausgesetzt seien. Im Reflexionsgespräch mit den Schüler/innen werde auf Wunsch der Kinder und durch Vermittlung von Frau Dr. Gniodorsch weitere u.a. externe Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten und initiiert.

Viele Eltern bedankten sich auf der SEB-Sitzung für die ausführlichen Informationen, äußerten aber gleichzeitig ihr Unverständnis darüber, dass derartige Hinweise erst jetzt an die Elternschaft gelangten.

Zu diesem Punkt trug anschließend Frau Bengs vor, dass sowohl von ihr, als auch von Frau Dr. Gniodorsch mehrfache Angebote an den SEB-Vorstand ergangen seien, dem SEB das Konzept zu erläutern. (Siehe hierzu auch Brief von Frau Bengs, versandt über das Sekretariat am 12. Feburar 2009). Darauf hin habe ich als SEB-Vorsitzende Stellung bezogen und mitgeteilt, dass keine Informationsangebote unterbreitet worden seien.



Frankfurt, 13.02.2009

Im Nachgang zur Sitzung hatte ich noch kurz Gelegenheit mit Frau Dr. Gniosdorsch den Sachverhalt zu erörtern. Ich teilte ihr mit, dass mir als SEB-Vorsitzender kein Informationsangebot von ihr vorgelegen habe. Im gemeinsamen kurzen Gespräch konnte einvernehmlich festgestellt und geklärt werden, dass von Frau Dr. Gniosdorsch auch kein derartiges Angebot unterbreitet worden sei, wenngleich selbstverständlich Bereitschaft zur Information von Ihrer Seite vorhanden war und ist. Frau Dr. Gniosdorsch teilte auch mit, dass sie zu Aktivitäten und Angeboten von Frau Bengs nichts sagen könnte. Damit war für mich - zumindest in Bezug auf den Kommunikationsprozess zwischen Frau Dr. Gniosdorsch und dem SEB-Vorstand - der Sachverhalt im guten Einvernehmen geklärt.

Dann erreichte mich gestern Abend das Schreiben von Frau Bengs. Dieses Schreiben habe ich zum Anlass genommen noch einmal gründlich in meinen Unterlagen und im Mailverkehr zu recherchieren. Ergebnis ist, dass in der Tat von Seiten Frau Bengs am 7. April 2008 ein entsprechendes Informationsangebot im Rahmen der für den 15. April 2008 geplanten SEB-Sitzung ergangen ist:

Sehr geehrte Frau Wagner; ich werde an dem 15.4. gerne kommen, um über die Überarbeitung der Schulverfassung zu reden. Wenn möglich, wäre es schön, diesen Themenpunkt gleich anfangs zu behandeln. (Wir haben am Mittwoch, den 16.4., den Pädagogischen Tag und am 17.4. besuche ich eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung in Weilburg). Bitte teilen Sie mir doch kurz mit, ob dies möglich ist. Vielen Dank! Ulla Bengs

In gemeinsamer Überlegung und Absprache hatte sich der SEB-Vorstand dafür entschieden, das Angebot vorerst nicht anzunehmen. Gründe hierfür waren u.a. dass die Tagesordnung der SEB-Sitzung bereits erstellt, die Einladungen versandt, mit mehr als 12 Punkte die Agenda übervoll war und wir die Auffassung vertraten, dass zum damaligen Zeitpunkt eine interne Diskussion zwischen den Eltern zur gemeinsamen Meinungsbildung und Entscheidung über das weitere Vorgehen Priorität haben sollte.

Die Tatsache, dass Frau Bengs vor einem Jahr ein Angebot unterbreitet hatte, war mir im Laufe der SEB-Sitzung am 11. Februar 2009 nicht präsent. Darüber hinaus stelle ich selbstkritisch fest, dass das Informationsangebot von Frau Bengs bei mir im Laufe des letzten Jahres und des weiteren Verfahrens völlig aus dem Blick geraten war. Möglicherweise liegt die Ursache darin, dass ich mich intensiv für eine kooperative Lehrer/innen-Eltern-Schüler/innen-Arbeitsgruppe mit dem Ziel eines gemeinsam entwickelten und inhaltlich abgestimmten Konzepts eingesetzt habe, anstatt das bestehende Informationsangebot weiter zu verfolgen.

Ich sehe daher Anlass, mich für meine nicht zutreffende Äußerung gegenüber Frau Bengs – zumindest was ihre persönlichen Informationsangebote angehen – in aller Form und mit großem Bedauern zu entschuldigen. Diese Entschuldigung möchte ich auch an die restliche Schulgemeinde richten.



Frankfurt, 13.02.2009

Den Vorfall und die von mir zu ziehenden Konsequenzen habe ich auch mit einigen mir wichtigen und nahestehenden Menschen besprochen. Dabei wurde u.a. die Meinung geäußert, dass sich der Eindruck aufdrängt, von verschiedenen Seiten seien Fehler gemacht, Eskalationen geschürt und Falschmeldungen kolportiert worden. Das sehe ich persönlich ebenso. Allerdings kann der Sachverhalt, dass auch andere Fehler gemacht haben für mich nicht zu einer Neutralisierung im Sinne einer mathematischen Regel „die Summe aller Fehler ist gleich Null“ führen. Ich stehe für klare Worte und klare Positionen und in diesem Zusammenhang räume ich meine Fehler ein. Wie und ob andere Menschen mit ihren Fehlern / ihrem Fehlverhalten umgehen oder eben nicht, kann und wird nie Leitlinie meines persönlichen Handelns darstellen. Daher veranlasst mich die Einsicht in mein Fehlverhalten zu weiteren Konsequenzen:

Ich werde mit sofortiger Wirkung von meinem Amt als SEB-Vorsitzende und als Elternvertreterin in den Fachkonferenzen Ethik und Geschichte zurücktreten.

Dieser Entschluss fällt mir nicht leicht, da ich mich eigentlich auch weiterhin mit viel Herzblut, Hirn und Engagement an der Elternarbeit beteiligen wollte. Ich bin über mich selbst enttäuscht und wütend, dass mir ein derartiger Lapsus passiert ist. Mein persönliches Wertgefüge ist u.a. geprägt von den Idealen der Wertschätzung, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, Integrität, Sachlichkeit und Qualität der Arbeit. Diesen Anspruch habe ich an mich und entsprechende Erwartungshaltungen hege ich in Bezug auf ein konstruktives und dialogisches Miteinander. Durch meine oben dargestellte Aussage auf der SEB-Sitzung bin ich meinen eigenen Ansprüchen – wenn auch nicht mit Absicht, so doch mit Vehemenz – nicht gerecht geworden.

Bei meiner Rücktrittsentscheidung habe ich auch versucht die Wirkung meines Fehlverhaltens auf und in der Schulgemeinde ins Kalkül zu ziehen. Ich bin zu der Einschätzung gelangt, dass selbst eine umfassende Entschuldigung nicht ausreichend ist, um in der momentan schwierigen Situation ein konstruktives und dialogisches Miteinander wieder herzustellen. Da es aus meiner ganz persönlichen Wahrnehmung heraus an geeigneten Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und einer deeskalierend wirkenden Konfliktkultur mangelt, bin ich der festen Überzeugung, dass ein Verbleiben meiner Person in der Funktion als SEB-Vorsitzende keine fruchtbare Basis mehr hat.

Vielleicht wäre es in dem gesamten schwierigen Reflexionsraum-Verfahren und auch für weitere Konflikte an der Schule hilfreich (gewesen), ein neutrales und schlichtendes Gremium zu haben, das sich dem Thema Konfliktlösung annimmt (angenommen hätte). Bereits unter dem vorherigen Vorstand Siggie Eller und Brigitte Marstaller-Mosler wurden hierfür Ideen entwickelt. Diese Ideen wurden von uns aufgenommen zu einem Konzeptvorschlag „Koordinierungsgruppe Konfliktlösung“ weiterentwickelt. Die von der Elterngruppe entwickelten Ideen liegen der Schulgemeinde seit ca. 1 Jahr vor. Leider sind alle Bemühungen zur gemeinsamen konzeptionellen Weiterarbeit unter Beteiligung von Lehrkräfte, Eltern und Schüler/innen mit dem Ziel der Installation einer derartigen Gruppe bislang gescheitert. Vielleicht trägt jedoch die äußerst unerfreuliche Eskalation der Situation u.a. befördert durch mein Fehlverhalten dazu bei, dass auch auf Seiten der restlichen Schulgemeinde ein selbstkritischer Reflexionsprozess einsetzt, der im Ergebnis zur gemeinsamen Entwicklung einer akzeptierten und nutzenstiftenden Konfliktlösungsstrategie und zur Implementierung eines tragfähiges Konfliktmanagement an der Schule führt.



Frankfurt, 13.02.2009

Ich wünsche mir und hoffe, dass die in der Elternarbeit zum Teil erreichten positiven Entwicklungen nachwirken, ich jedoch durch meinen Rücktritt ein Teil des „Giftes“ aus dem aktuell schwierigen Miteinander in der Schulgemeinde entfernen kann. Hoffentlich wird damit die Basis für ein konstruktives, demokratisches und dialogisches Miteinander in der Schulgemeinde wieder hergestellt.

Da mir sehr daran gelegen ist, dass durch meine persönliche Entscheidung die Elternarbeit an der Liebigschule keinen Schaden nimmt, werde ich mich in gemeinsamer Abstimmung und hoffentlich weiterhin engagierter Unterstützung vieler Eltern im SEB-Vorstand, im L-Team etc. dafür einsetzen, dass die laufende organisatorische Arbeit ohne Beeinträchtigung fortgeführt wird. Ich werde mich nach Kräften für eine geordnete Übergabe / Überleitung auf meine Nachfolge engagieren. Die weiteren Schritte sind in der nächsten Zeit innerhalb der Elternschaft abzustimmen. Sie werden zu gegebenem Zeitpunkt nähere Informationen erhalten.

Last but not least möchte ich mich ganz herzlich bei all den lieben, kreativen, engagierten Menschen bedanken, mit denen ich während meiner Vorstandphase arbeiten durfte. Die Vorstandsarbeit war anstrengend, inhaltlich herausfordernd und zum Teil emotional aufwühlend, aber es hat auch Spaß gemacht.

Ich hoffe nun, Sie können mit Respekt und unter Anmerkung meiner persönlichen Intention und ehrlich gemeinten Entschuldigung meine Entscheidung akzeptieren.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'B. Wagner'. The signature is fluid and includes a long horizontal line extending to the right.

Brigitte Wagner